

Aha-Effekt in der Gilgenstraße

Fahrrad-Aktivistinnen machen mit Aktion auf Falschparker aufmerksam – Eine der Forderungen: Polizeistreife per Fahrrad

VON STEFAN KELLER

Kleine Aktion, große Wirkung, starkes Signal: Rund 15 Mitglieder des Arbeitskreises „Fahrradstadt Speyer“ haben am Mittwoch von 17 bis 18 Uhr im wahrsten Sinne des Wortes Stellung bezogen in der Gilgenstraße. Und zwar an einem für alle Verkehrsteilnehmer neuralgischen Punkt: vor der Filiale der Sparda-Bank. Ihre Zweiräder stellten sie auf dem Bürgersteig ab, was erlaubt ist. Im Gegensatz zu Autos, die dort immer wieder anhalten, um „kurz“ ein Bankgeschäft zu erledigen oder einen anderen Laden zu besuchen.

Der „Erfolg“ ließ nicht lange auf sich warten: irritierte Autofahrer, die vergeblich einen Stellplatz suchten oder schimpfend reagierten. Aber auch: fließender Verkehr, weil gerade kein Wagen an der Stelle halb auf der Straße parken konnte. Radfahrer konnten im Verkehr „mitschwimmen“. Wenn zu anderen Zeiten bei unerlaubt parkenden Kunden noch ein Bus gegenüber hält, ist das Verkehrschaos an dieser Stelle perfekt. Der Fahrradbeauftragte der Stadt, Karl-Heinz Hepper, hatte vorab Zählungen durchgeführt: In vier Stunden hatten 88 Autos



Absolutes Halteverbot für Autos: die „Fahrrad-Demo“ in der Gilgenstraße.

FOTO: LENZ

auf dem Bürgersteig vor der Filiale gehalten. Von vier bis 26 Minuten lang. In dieser Zeit sind 88 Radler wegen der für sie brenzigen Lage auf den Bürgersteig ausgewichen. Dazu stand in Heppers Beobachtungszeit ein Reisebus gegenüber für 32 Minuten.

Fazit der Aktivistinnen des überparteilichen Arbeitskreises am Mittwoch: „An der Stelle muss etwas passieren.“ Zuerst mehr Kontrollen durch Ordnungsgam und Polizei (Werner Zink, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs: „Wir fordern eine Polizeistreife per Fahrrad in der Stadt“), dazu Poller, Absperrungen, am besten eine Einbahnstraßenregelung mit Parkbuchten. Übrigens: Die Aktion war angemeldet bei Polizei und Ordnungsamt. Sie wird den Beteiligten zufolge keine einmalige Sache bleiben. Darunter waren auch der AK-Mitbegründer, Stadtrat Martin Moser (CDU), und OB-Kandidatin Irmgard Münch-Weinmann (Grüne).

Sie alle erlebten, wie sich eine Frau im Auto einer Garmersheimer Fahrschule in eine Lücke zwischen die Räder quetschte, um mit einem Kind ein Geschäft zu besuchen. Völlig ohne Unrechtsbewusstsein. Das hat die Aktivistinnen nur bestärkt: „Wenn sogar Fahrschul-Autos so anhalten ...“